

Konzeption



Städt. Kinderhaus Arche Noah

Sr.Ursinella-Platz 1

94474 Vilshofen an der Donau

Tel. 08541/915759

Leitung: Rita Meister

e-mail: kindergarten@archenoah-vilshofen.de

Träger:

Stadt Vilshofen

Stadtplatz 25

94474 Vilshofen an der Donau

Vertreten durch Herrn 1. Bürgermeister Florian Gams

Ansprechpartnerin Verwaltung:

Silvia Wallner

Tel. 08541/208 111

e-mail: silvia.wallner@vilshofen.de



Vorwort der Kinderhausleitung

Liebe Eltern und Interessierte!

Herzlich willkommen im Kinderhaus Arche Noah. Wir, das heißt, das gesamte Kinderhausteam freuen uns darauf, Sie und Ihr Kind in unserem Haus begrüßen zu dürfen. Wie in einer „Arche“ sollen Kinder Sicherheit, Optimismus und das Vertrauen auf ein positives Bild ihrer Welt, in die sie hineinwachsen erfahren, auch wenn nicht immer alles so einfach erscheint, um sich getragen fühlen. Dazu gehört für uns als Team mit den Kindern die Welt zu entdecken und täglich neu ins Staunen zu geraten, jeden Tag als Abenteuer zu erleben und dieses mit anderen zu teilen.

Diese Konzeption, die für uns Pädagogen unseren Arbeitsleitfaden darstellt, soll Sie durch unser Haus führen und Ihnen aufzeigen wie vielfältig Ihr Kind zum Nachdenken, Ausprobieren, Handeln und Lernen inspiriert wird.

Dies alles erlebt Ihr Kind in der Gemeinschaft mit den anderen Kindern und uns Erzieher/innen.

„Jedes Kind ist unterschiedlich, jedes Kind ist gleichwertig.“

(Reggio children, 1998)

Ein Gedanke, der mehr denn je an Aktualität gewinnt und die Grundlage eines wertschätzenden, toleranten und letztlich friedlichen Miteinanders ist.

In diesem Sinne **„Danke“** für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen und Ihre Offenheit, damit der Kinderhausstart gelingen kann!

„Ich hätte viele Dinge begriffen, hätte man sie mir nicht erklärt...“

(Stanislaw Jerzy Lec)



Rita Meister

Leiterin Kinderhaus Arche Noah

1. Leitbild/Leitsätze- Miteinander Leben Lernen

1.1 Leitsätze unserer Einrichtung

Als Kinderhaus Arche Noah nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahr. Grundlage hierfür ist unser Wertekatalog der Menschenrechte, unser demokratisches Verständnis ausgehend vom Grundgesetz und das darauf beruhende Wertesystem, das auf dem christlichen Menschenbild beruht.

Als kommunale Einrichtung binden wir uns in das Leben der Stadt Vilshofen an der Donau ein und beziehen die Stadt als wichtigen „Raum“ für Kinder mit ein.

Das christliche Kirchenjahr mit seinen Festen wie St. Martin, St. Nikolaus, Weihnachten oder Ostern kann als ein Angebot zur Vertiefung und Bewältigung von konkreten Lebensfragen der Kinder angenommen werden.

Unser pädagogisches Handeln geschieht auf der Grundlage des Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG) und ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung genau erklärt. Zudem orientieren wir uns an der Handreichung des Bayrischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Frauen, „Gemeinsam Verantwortung tragen“- Bayrische Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

1.2. Selbstverständnis der Einrichtung

Wir öffnen unser Haus für Kinder im Alter von 0 bis zur Einschulung (6-7 Jahren), für jede Nationalität und Religion und für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Jedes Kind bereichert durch seine Einzigartigkeit unser Haus. Eine liebevolle und wertschätzende Beziehung zu den Kindern und ein Dialog auf Augenhöhe mit den Eltern sind uns eine Herzensangelegenheit.

1.3. Entwicklung unserer pädagogischen Einrichtung

Mit der Einführung des BayKiBiG und des BEP fand ein Paradigmenwechsel im Blick auf die Pädagogik im frühen Kindesalter statt. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und die rege Bildungsdiskussion, die in allen Bundesländern zur Einführung von Bildungsplänen führte, gaben dem Elementarbereich als erste Stufe im Bildungsverlauf einen hohen Stellenwert.

Wie lernen Kinder nachhaltig?

Auszug aus dem BEP zu Interesse, Atmosphäre und Lernumgebung:

„Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert und emotional bewegt. Aber es sind nie die reinen Fakten, die Kinder interessieren, sondern Kontext, Geschichten und Zusammenhänge um sie herum. Für Kinder entscheidend ist die emotionale Atmosphäre, in der sie lernen. Emotionen, die Lernaktivitäten begleiten und aus Lernerfahrungen hervorgehen, werden mitgelernt und prägen das weitere Lernverhalten.“

2. Vorstellung der Einrichtung

2.1. Zur Historie/ Entstehungsgeschichte

Unser Kinderhaus Arche Noah liegt in kommunaler Trägerschaft wie drei weitere Einrichtungen im Stadt- u. Ortsteilbereich von Vilshofen an der Donau.

Im Jahre 1999/2000 wurde der Mangel an Kindergartenplätzen im Kinderhaus St. Raphael (Innenstadtbereich) eklatant. Durch den geographisch beengten Standort wurde von Seiten des Stadtrates eine Erweiterung des Hauses für nicht sinnvoll erachtet und nach neuen Möglichkeiten gesucht, dem Betreuungsbedarf der 3-6 jährigen Kinder gerecht zu werden.

Zeitgleich wurde ein neues Baugebiet am Klosteracker (Kloster Schweiklberg / Waizenbach) erschlossen.

Aus städteplanerischer Sicht war es naheliegend, hier eine zweigruppige Kindertagesstätte zu errichten, da es vorwiegend junge Familien waren, die an dieser Stelle Baugrundstücke erwarben.

Am 05.09.2000 konnte nach Fertigstellung des Gebäudes der Betrieb aufgenommen werden. Die immer größer werdende Nachfrage nach Betreuungsplätzen für unter dreijährige Kinder führte im Kindergartenjahr **2014/15 zu einer Erweiterung von 15 Krippenplätzen.**

Seither entwickelt sich das Kinderhaus weiter zur modernen Kindertagesstätte mit umfangreichen Bildungsangeboten, die nach neuesten Erkenntnissen Familien in ihren Erziehungs- und Betreuungsaufgaben unterstützen. Grundlagen sind neben dem **BayBEP** und seinen Ausführungsverordnungen, den **Ergebnissen aus Neurowissenschaft und Hirnforschung** auch die **Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.**

2.2. Besonderheiten unseres Hauses

Unser Kinderhaus ist eingebettet in mittlerweile 2 Siedlungsgebieten, umgeben von Wald und dem kleinen Bachtal der Pfudrach. Möglichkeiten zur örtlichen Vernetzung ergeben sich auch durch die Nähe zur Klosterabtei Schweiklberg. Wir nutzen alle städtischen Einrichtungen, kulturelle Möglichkeiten, die Unterstützung von Vereinen und Besonderheiten wie den Flugplatz, das Naturschutzgebiet an der Vils sowie die Nähe zur Donau. Da unser Haus am „Rande“ der Stadt Vilshofen liegt, wird es von Kindern aus ländlichen Wohnbereichen und Ortsteilen wie Albersdorf oder Alkofen sowie von Kindern aus dem Innenstadtbereich besucht. Der Großteil unserer Kinder kommt jedoch aus den beiden Siedlungsgebieten.





2.2.1. Halboffenes Konzept

Die großzügige Holzständerbaubauweise bietet den Kindern Gruppenräume und Gangbereiche in freundlicher und heller Atmosphäre mit vielfältigen Spiel- und Lernbereichen.

Wir arbeiten nach dem halboffenen Konzept, d.h. die Kinder haben eine feste Stammgruppe. Innerhalb dieser Gruppenzeiten finden auch Turnstunden statt. Nach dem gruppeninternen Morgenkreis wird das Haus für die Kinder geöffnet. Diese Öffnung umfasst einen Zeitraum von zwei Stunden. So knüpfen Regenbogen-, Wassertropfen- und Käferkinder untereinander Kontakt. Unser Haus wird so eine kleine Dorfgemeinschaft: Man besucht die Nachbarn, passt sich deren Regeln an und ist aufgeschlossen für Begegnung. Die Kinder eignen sich so große soziale Kompetenzen an und profitieren von Projekten der anderen Kinder. Die Kinder der Krippe als auch die älteren Kinder lernen auf ganz ungezwungene Weise Haus und Team kennen.



Durch die Teilöffnung stehen den Kindern vielfältige Bereiche zur Verfügung.

(siehe auch Punkt 4. Räume/Krippe und Kindergarten)

2.2.2. Rechte der Kinder in unserem Haus

- Jedes Kind hat ein Recht auf adäquate Förderung
- Kinder haben das Recht auf verantwortungsbewusste und liebevolle Erzieher
- Kinder haben das Recht auf Selbsttätigkeit
- Kinder dürfen mitbestimmen wo, was und mit wem sie spielen möchten
- Kinder haben das Recht sich zurückzuziehen > (aktives Spiel – Ruhepause)

- Kinder haben das Recht Konsequenzen zu erfahren und dass ihnen etwas zugetraut wird
- Kinder sollen ihre Interessen weiterentwickeln dürfen
- Kinder dürfen selbst entscheiden, von wem sie gewickelt werden oder wer mit ihnen auf die Toilette geht
- Kinder haben das Recht darauf, Fehler machen zu dürfen

2.2.3. Aufenthalt im Freien

Unsere Außenanlagen umfassen ansprechende Spiel- und Bewegungsbereiche. Die Kinder erproben ihren Körper an vielfältigen Spielgeräten oder mit Sand, Erde und Wasser. Es gibt Orte zum Toben und Nischen zum Rückzug. Die umfangreiche Ausstattung mit Fahrzeugen und Spielmaterialien spricht die Kinder sehr an. Wir ergänzen die Spielangebote durch Naturmaterialien wie Bretter, Alltagsgegenstände oder Holzstücke.

Wir legen Wert auf den Aufenthalt im Freien- mit der richtigen Kleidung kein Problem.

„Nichts ist im Verstand, was vorher nicht in den Sinnen war.“ (John Locke)

2.2.4. Funktionale Kleidung

Die Bekleidung soll den Kindern Bewegung, Forschen und Experimentieren ermöglichen. Was nützt schöne Kleidung, wenn die Kinder immer im Hinterkopf haben, dass sie nicht schmutzig werden dürfen. Wir bieten den Kindern verschiedene Funktionsbereiche an, in denen sie aktiv werden können und sollen (Malatelier mit Kleber, Farben, etc., Gartennutzung bei fast jeder Witterung,...)

Nur so lernen Kinder ihr Verhalten den Naturerfahrungen anzupassen, wenn sie es auch erleben dürfen. (Beispiel: Eine Wiese ist im Winter eisig und rutschig – ich muss mein Tempo entsprechend danach ausrichten).

Die Kinder sollen daher **„Arbeitskleidung“** tragen. Für den Garten sind geeignete Kleidungsstücke wie Schmutzhose und Gummistiefel im Garderobenplatz bzw. auf dem Gummistiefelwagen bereitzustellen. Die persönlichen Dinge des Kindes müssen mit Namen gekennzeichnet sein! Wenn Eltern keine „Arbeitskleidung“ bereit stellen, gehen wir davon aus, dass die Kinder ihre Kleidung schmutzig machen dürfen.

2.2.5. Brotzeit und Mittagessen im Kinderhaus

Die Kinder machen täglich in ihrer Gruppe Brotzeit, die sie von zu Hause mitbringen.

Wir nehmen teil am Projekt „Obstpause“ und werden in diesem Rahmen vom Biotreff Vilshofen einmal wöchentlich beliefert. Uns ist eine gesunde Pause sehr wichtig; um

die Kinder frühzeitig für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren, bieten wir einmal im Monat ein gesundes Frühstücksbuffet für alle Kinder an. Vor den Gruppenzimmern hängen entsprechende Listen aus, wo wir Eltern um Lebensmittel bitten. Auch bei der Vorbereitung des Buffets arbeiten Eltern mit.

Beim Mittagessen legen wir Wert auf eine gute Atmosphäre, Tischmanieren und ästhetische Gestaltung. Rituale wie gemeinsames Tisch decken, Hände waschen, Betten und das altersgemäße Essen mit Messer und Gabel sind uns wichtig.

Wir achten darauf, dass die Kinder viele verschiedene Nahrungsmittel **probieren** und nehmen selbstverständlich Rücksicht auf religiöse Überzeugungen und Nahrungsmittelintoleranzen.

Die 14 Hauptallergengruppen sind mit dem Speiseplan ausgehängt. Die Allergene sind im Speiseplan gekennzeichnet.

2.2.6. Zähneputzen nach dem Mittagessen

Alle Mittagskinder putzen ihre Zähne im Kinderhaus. Zahnpasta, Zahnbürste und Zahnbecher werden von der LAGZ gestellt.

„Goldi“ der Seehund, die Identifikationsfigur der LAGZ ist ein wichtiger Begleiter unserer Kinder im Bereich der Zahnpflege. In jeder Gruppe besteht die Möglichkeit, den Aufkleber vor dem Zahnarztbesuch anzubringen. Die Kinder sollen sich an eine regelmäßige Zahnpflege gewöhnen, trotzdem bleibt die Verantwortung hierfür bei den Eltern.

2.2.7. Märchen in der Kinderbibliothek (im gelben Zimmer)

Der Neurobiologe Gerald Hüther bezeichnete Märchen als Superdoping für Kinderhirne: *„Stellen Sie sich vor, es gäbe ein Zaubermittel, das Ihr Kind stillsitzen und aufmerksam zuhören lässt, das gleichzeitig seine Fantasie beflügelt und seinen Wortschatz erweitert, das darüber hinaus auch noch sein Vertrauen stärkt und es mit Mut und Zuversicht in die Zukunft schauen lässt.“*

Ja, es gibt so ein „Zaubermittel“, ganz kostengünstig und einfach – das Märchen. Märchen helfen Kindern einen Weg durch das Leben zu finden. Sie bieten die Möglichkeit, sich mit „Helden“ zu identifizieren. Nicht der Starke oder der Kluge, sondern der Schwache oder der „Dummling“ trägt am Ende oft den Sieg davon und wird reich belohnt. Auch wenn der Weg bis ans Ziel schwierig, zum Teil ganz unmöglich erscheint, gibt es immer wieder Helfer in mancher Gefahr und Prüfung. Sie zeigen dem Kind: Schau, du bist nicht allein. Aber das Beste – egal wie schwierig oder beängstigend alles war – es gibt ein gutes Ende. Wenn Kinder mit großen Augen zuhören, arbeiten die Bilder des Märchens in der kindlichen Seele.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Öffnungszeiten/Telefon

7.00 Uhr bis 7.30 Uhr (Frühdienst)

Wahlweise Buchung der Betreuungszeiten ab 7.00 Uhr /7.30 Uhr / 8.00 Uhr

Pädagogische Kernzeit: 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Tägliche Öffnungszeit: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr (Mo – Fr)

Bürozeiten: Mo-Do 14.00 Uhr -16.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Telefon: 08541 / 915759

Käfergruppe (Krippe)	Jeweils eigene Telefonnummer für jede Gruppe
Wassertropfengruppe	
Regenbogengruppe	

„Um möglichst intensiv mit den Kindern arbeiten zu können, sollte Ihr Kind bis 8.00 Uhr im Haus sein und nicht vor 12.00 Uhr abgeholt werden. Bitte beachten Sie, dass in dieser Zeit die Haustüre verschlossen ist und ein Kommen oder Abholen in diesen vier Stunden die Ausnahme sein soll.“

3.2. Personelle Ausstattung

Gruppe Wassertropfen:

- Rita Meister (Erzieherin, Fachwirt im Erziehungswesen)
- Andrea Hilking (Kinderpflegerin)

Gruppe Regenbogen

- Maria Franz (Erzieherin)
- Sandra Kößler (Erziehrin/ Zusatzkraft für Integration)
- Thomas Hidringer (Kinderpfleger)

Käfergruppe/Kinderkrippe

- Olga Schmidt Erzieherin (Fachkraft für Krippenpädagogik in Ausbildung)
- Steffi Steinberg (Kinderpflegerin Fachkraft für Krippenpädagogik)

3.3. Elternbeiträge

Buchungszeit	Krippenkind 0-2 Jahre/ 2-3 Jahre	Kindergartenkind	
2-3 Std.	103,00€/ 98,00 €	-----	
3-4 Std.	125,00€/118,00 €	-----	
4-5 Std.	140,00€/134,00 €		
5-6 Std.	157,00€/150,00 €		
6-7 Std.	176,00€/170,00€		
7-8 Std.	199,00€/194,00€		
8-9 Std.	225,00€/221,00€		

Hinzu kommen monatlich 4 € Spielgeld und 3,50 € Getränkegeld (4,50 € ab Buchungszeit 6-7 Std.). Die Geschwisterermäßigung beträgt 50% ab dem 2. Kind.
„Darüber hinaus besteht die Möglichkeit einen Antrag auf Übernahme des Elternbeitrags bzw. auf Leistungen aus Bildung und Teilhabe zu beantragen. Hierzu wenden Sie sich bitte an die Kindergartenleitung.“

3.4. Mittagessen im Kinderhaus

Wir bieten unseren Kindern täglich ein frisches, nach neuesten Erkenntnissen gesundes und auf die Bedürfnisse der Kinder von 1-6 Jahren abgestimmtes Mittagessen durch die AWO Vilshofen an.

2 Tage	
3 Tage	
4 Tage	
5 Tage	
<i>„Der Beitrag für Mittagessen wird monatlich mit dem Elternbeitrag eingezogen. Sollte Ihr Kind die Einrichtung nicht besuchen können (z.B. Krankheit) wird ab dem 6. Fehltag der Beitrag anteilmäßig erstattet, wenn Sie ihr Kind entschuldigt haben.“</i>	

Eine Kündigung des Mittagessens muss in schriftlicher Form erfolgen.

3.5. Schließtage

Das Kinderhaus ist an höchstens 28 Tagen im Jahr geschlossen. Die Ferienordnung hängt im Eingangsbereich unseres Hauses ganzjährig aus. Mit einem der ersten Elternbriefe werden alle Erziehungsberechtigten frühzeitig informiert.

3.6. Unsere Kinder/Plätze

Alter: 0 - ca. 6 Jahre (bis zum Schuleintritt)

Anerkannte Plätze: > 56 Kindergartenplätze

> 15 Krippenplätze für unter dreijährige Kinder

(Plätze laut Art. 7 BayKibiG)

Derzeit 4 integrative Kinder mit Anerkennungsbescheid durch den Bezirk Niederbayern.

(siehe auch Punkt 5.7. Inklusion)

3.7. Zusätzliche Serviceleistungen

- In Ferienzeiten Nutzung eines weiteren städtischen Kindergartens zu den gebuchten Betreuungszeiten
- Schulkinderbetreuung in den Ferien
- Musikalische Früherziehung durch die Kreismusikschule im Landkreis Passau (Zusammenarbeit geregelt durch einen Kooperationsvertrag, der gewährleistet, dass auch in den Musikstunden nach der Grundlage unserer pädagogischen Konzeption gearbeitet wird.)

4. Räume/Krippe und Kindergarten

Die Einrichtung umfasst 2 Gruppenräume, Regenbogen- und Wassertropfengruppe und eine Krippengruppe (Käfergruppe) in heller, freundlicher Atmosphäre.



Die Funktionsräume beinhalten 2 Ateliers mit wechselnden Schwerpunkten (Himmelswerkstatt, Tonwerkstatt,...)

Rollenspielbereiche mit Kaufläden und Verkleidungsmöglichkeiten, Turn- und Bewegungsraum, Bällebad, Kastanienbad, Toilettenbereich, Gartentoilette, Behinderten-WC, Küche



Im Garten befinden sich Sandbereiche, Rutschbahn, Schlittenberg (Winter), Schaukeln, Terrasse mit Fahrzeugen, Bretter und Holzpflocke zum Bauen und Experimentieren, sowie Pflanzkästen für Blumen und Kräuter.



Der Krippenbereich ist verbunden mit Schlafraum, Wickelbereich mit niedrigem Waschtisch, Spiegel und Toiletten in unterschiedlichen Höhen. Eine eigene Küche bietet Sicherheit zum Einnehmen der Mahlzeiten. Mit der Zeit öffnen und erweitern die Kinder ihre Wege.

Sowohl Innen- als auch Außenbereich sind speziell an die Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahren angepasst. Alle Räume und Gangbereiche können sich nach Interessenlagen und Bedürfnissen der Kinder entsprechend verändern.

4.1. Krippe

Unsere Käfergruppe ist ein Ort der Geborgenheit, ein „Nest“, in dem wir Nähe und Unterstützung vermitteln. Zudem erhalten die Kinder aber auch eine Vielzahl an Anregungen (großes Spielpodest, Rollenspielbereich Kinderküche, Baufahrzeuge zum Beladen und Transportieren, Spiegel...) zum Entdecken ihrer Welt.

Durch die kleine Gruppengröße (15 Kinder) hat das Krippenteam die Möglichkeit individuell und nah am Kind zu sein, Hilfe und Unterstützung anzubieten, zu ermutigen oder gegebenenfalls sich zurückzunehmen und zu begleiten.

Das Wichtigste aber ist eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufzubauen.

4.2. Eingewöhnung in die Krippe

Jedes Kind bringt seine individuelle Entwicklungsgeschichte mit. Untrennbar mit dem Kind gehören die Eltern bei diesem sensiblen und bedeutsamen Übergang in die Entscheidungsprozesse mit eingebunden.

Zunächst ist es wichtig, dass die Erzieherin eine vertraute Bezugsperson sowohl für das Kind als auch für die Eltern wird.

Die Eltern (oder ein Elternteil) spielen mit dem Kind, füttern und wickeln es. Die Erzieherin beobachtet individuelle Verhaltensweisen und Rituale (Schlafen, Wickeln, Trösten...), somit können für das Kind ähnliche gewohnte Situationen angeboten werden. Das Kind wählt seine Bezugsperson von welcher es gewickelt werden möchte oder mit wem es auf die Toilette geht .

Die Pflege ist zugleich Zuwendung zum Kind bei der Berührung und Nähe eine wichtige Rolle spielen.

Nach den ersten gemeinsamen Tagen trennen sich nach Beobachtung und Absprache mit der Erzieherin die Eltern zunächst für kurze Zeit von ihrem Kind.

In dieser kurzen Abschiedsphase beobachtet die Fachkraft das Verhalten des Kindes. Wichtig ist, dass sich die Eltern verabschieden und dem Kind zu verstehen geben, dass sie bald wiederkommen, das vermittelt Sicherheit.

Wichtig: Zur Planung und Organisation der Eingewöhnung müssen die Eltern einen Zeitraum von 3 Wochen einplanen, bei der gewährleistet sein muss, dass eine Bezugsperson anwesend sein soll bzw. noch nicht die gesamte Betreuungszeit genutzt werden kann.

Der Austausch mit den Eltern, sowie die Entwicklung eines Vertrauensverhältnisses zwischen Erzieherin und Eltern sind für einen gelungenen Übergang Familie-Krippe maßgeblich entscheidend.

Durch das beständige Personal kann sich das Kind auf eine feste Bezugsperson verlassen.

Akzeptiert das Kind die Erzieherin als Bezugsperson, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

4.3. Transitionen- Übergänge

Die Eingewöhnung im **Kindergarten** orientiert sich an den Vorerfahrungen der Kinder. Besucht Ihr Kind bereits unsere Kinderkrippe, hat es bereits vielfältige Möglichkeiten der Entdeckung der Kindergartenräume und des Kindergartenteam genutzt und gewöhnt sich schnell ein. Geschieht der Übergang direkt von der Familie in unser Kinderhaus, kann es sich während der Schnuppertage orientieren. Die Eltern haben die Möglichkeit mit Ihrem Kind im Haus zu bleiben und in Absprache mit der Gruppenleitung nach Kindergarteneintritt die Anfangszeit individuell zu staffeln und zu gestalten.

Auch hier ist es für die Planung wichtig, es zeitlich so zu organisieren, dass das Kind noch nicht von Anfang an die volle Buchungszeit anwesend ist. Während der

Schnuppertage bzw. beim Infoabend legen wir gemeinsam das Datum des individuellen Kindergartenanfangs für jedes Kind fest.

4.3.1. Übergang Kindergarten-Schule

Die Vorbereitung auf das Leben und die Schule beginnt mit dem ersten **Tag in unserer Einrichtung**.

Das letzte Jahr im Kinderhaus eröffnet den Kindern besondere Möglichkeiten.

Mindestens einmal pro Woche treffen sich die Kinder zum sog. „Schulanfängertreffen“. Jedes Kind bekommt hierzu eigene Stifte (Mäppchen). Für den eigenständigen Umgang sind die Kinder selbst verantwortlich (spitzen, zählen, dass alle Stifte vollzählig sind) Auch das Einordnen und der Umgang mit der Portfoliomappe wird bei den Treffen selbständig erledigt.

In Zusammenarbeit mit der Grundschule besuchen wir uns regelmäßig. (gemeinsame Turnstunden, Einladungen zu Festen...). Mit der Kooperationslehrkraft und der Rektorin findet regelmäßiger Austausch statt.

Der Austausch mit der Lehrkraft des Deutsch-Vorkurses ist uns für einen geliegenden Übergang sehr wichtig. Die Besuche der Kinder, das Kennenlernen des Gebäudes, des Pausenhofes und das Erleben von Unterrichtsstunden vermindern Unsicherheiten und verstärken die Freude auf die Einschulung.

Unser **Schulanfängerprojekt „WUPPI’s Abenteuer-Reise** durch die phonologische Bewusstheit ist speziell für Kinder im letzten Kindergartenjahr gedacht. Mit ihrer Identifikationsfigur Wuppi, die nicht richtig zuhören kann, lernen die Kinder auf spannende Weise genau hinzuhören, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren, im sozialen Miteinander Aufgaben zu lösen und Wuppi’s Abenteuer zu einem glücklichen Ende zu führen. Ganz nebenbei lernen sie Laute zu unterscheiden und aus Geschichten herauszuhören, Silben zu klatschen und Reimpaare zu bilden. Gerade auch Kindern mit Migrationshintergrund bietet dieses Projekt lustvolles Lernen und gute Erfolgserlebnisse.

Wir starten im Dezember und führen das Projekt bis Ende des Kindergartenjahres circa zweimal wöchentlich immer in der Zeit von 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr durch.

5. Pädagogik

5.1 Auszüge aus dem BayKiBiG Art. 13

Grundsätze für Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen, Bildungs- und Erziehungsziele

(1) Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel zusammen mit den Eltern, den Kindern hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2) AVBayKiBiG > § 2 Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes.

- die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
- die Entwicklung von personalen, motivationalen, kognitiven, psychischen und sozialen Kompetenzen,
- das Lernen des Lernens,
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit
- die musischen Kräfte
- die Kreativität.

5.2. Aussagen zur Pädagogik

Die Ressourcen und die Neugier sind Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir gestalten ein anregungsreiches, interessantes Lernfeld. In dem sich die Kinder sicher und geborgen fühlen und aktiv und selbstbestimmt mit uns und anderen Kindern miteinander lernen können.

Als pädagogische Fachkräfte greifen wir die Ideen der Kinder auf, begleiten und unterstützen sie in ihren Lernprozessen, setzen eigene Impulse und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.

5.3. Unser Bild vom Kind

„Dem Bildungsplan liegt ein Bild vom Kind als ein aktives, kompetentes Wesen zugrunde, das seine eigene Entwicklung mitgestaltet und seine Bildung aktiv mit konstruiert. Das Kind muss als vollwertige Persönlichkeit akzeptiert und respektiert werden. Seine Rechte und sein Wohl sind immer zu achten.“

Kinder sind der „Schatz“ unserer Einrichtung, ausgestattet mit vielfältigen Potenzialen. Jedes von ihnen besitzt „100 Sprachen“ zu empfinden, sich auszudrücken, Eindrücke zu erleben, „sein Inneres“ den anderen zu präsentieren oder sein Erleben den anderen zur Verfügung zu stellen.

Es weiß, was es braucht und verfolgt mit Wissbegierde und unerschöpflicher Energie seine Kompetenzen. Neben Autonomie in Bezug auf Lernmöglichkeiten, Wahrnehmung und Bewegung fordert es von uns eine gute Beobachtung und richtige Impulse, die seine Entwicklung fördern.

Für seine Entwicklung ist es von großer Bedeutsamkeit zu wissen was es berührt, gemeinsame Erlebnisse, die verbinden aufzugreifen und zu vertiefen und immer wieder Zeit und Raum für Emotionalität zu geben („Lernen und Lachen sind ein Traumpaar“).

Daneben ist das gegenständliche „Bild“ (Foto) des Kindes sehr wichtig. Bereits in der Garderobe, also schon beim Ankommen im Haus zeigt es jedem Kind individuell hier bin ich „zu Hause“, hier habe ich „Platz“, hier bin ich willkommen und angenommen. Das Bild auf dem Geburtstagskalender, auf der Eigentumsschublade in der Portfoliomappe, in der alle wichtigen Schätze der Kinder sind, spiegelt diese Erfahrung wieder.

Stellt das Kind sein Schild „Das habe ich gemacht“ zu seinem Bauwerk oder im Atelier zu seinem Kunstwerk, so wissen alle, wem die Wertschätzung gilt, bzw. dass nichts abgebaut werden darf ohne dass nachgefragt wird.

5.4. Die Rolle der Erzieherin

Wir sehen uns als kompetente Fachkräfte, die die Kinder unterstützen und begleiten, selber gerne forschen; wir sind Dialogpartner, Impulsgeber, Mitlernende und Zeugen der kindlichen Entwicklung (Beobachtung und Dokumentation).

Wir unterstützen die Kinder auch durch „Wissensleihgaben“, das heißt, wir beantworten die Fragen der Kinder nicht, sondern geben Hilfe, dass das Kind die Antwort alleine findet.

5.5. Partizipation

Die Kinder haben das Recht, sich an Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu beteiligen.

„Partizipation zeichnet sich aus, durch ergebnisoffene Situationen, in denen Willensbildungsprozesse gemeinsam erfolgen und Ergebnisse anders als erwartet ausfallen können. Kinderbeteiligung erfasst Mit- und Selbstbestimmung.“ (Bayerischer Bildungsplan 2006)

Das Kind wird in seiner Person, seiner Meinung und Entscheidung ernst genommen. In unserer Einrichtung dürfen die Kinder vieles mitentscheiden, mitwirken und mitbestimmen (Wahl des Raumes, Zeitpunkt der Brotzeit...) Die Erzieherin hat dabei eine beratende Funktion und unterstützt die Kinder bei Entscheidungen. Eine dialogische und demokratische Haltung gegenüber dem Kind ist für uns selbstverständlich.

Beispiel:

Demokratische Abstimmung im Morgenkreis über das Einrichten eines neuen Rollenspielbereiches.

Nach vorbereiteten Überlegungen in den Kindergruppen stimmen unsere Kinder über Themen wie z.B. die Ausrichtung des anstehenden Sommerfestes in der großen Kinderkonferenz im Turnraum ab.

5.6. Lernen in Projekten

Was interessiert mich, was möchte ich erkunden? Dies greifen wir Erzieher auf, indem wir beobachten, wie Kinder dieses Interesse artikulieren oder kund tun. Diese Fragen stehen am Anfang. Projekte können kurz sein (Miniprojekt über einen Tag, z.B. Ich baue den höchsten Turm) oder sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Projekte bewirken:

- Entwicklung von Zielstrebigkeit
- lassen eine Weile entstehen als Grundlage schöpferischen Denkens (Langeweile ist gut!)
- die Verknüpfung von Einzel- und Gruppenaktivitäten
- fördern die Kommunikation
- schaffen Möglichkeiten alle Sinne einzusetzen
- beste Voraussetzung für Inklusion
- bei allen Beteiligten ein lustvolles Lernen
- einen großen Gewinn und hinterlassen Spuren

Beispiele von Projekten in unserem Haus:

- „Äpfel, wunderschöne Äpfel zu verkaufen“ (Herbstmarktprojekt der Arche Noah Kinder)
- „Licht und Schatten“- ein Schattenspiel zur Weihnachtszeit als „Geschenk“ für die Kinder der Franz Xaver Eggersdorfer Schule (SVE)



5.7. Inklusion

In unserer Einrichtung gilt das Lernprinzip des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes: *„Kinder mit besonderen Bedürfnissen dürfen und sollen an allen Aktivitäten und Angeboten für Kinder, die sich „normal“ entwickeln, voll partizipieren.“* (BEB Seite 155)

Für uns heißt dies, dass alle Kinder willkommen sind. Inklusion schließt alle Aspekte menschlicher Verschiedenheiten wie besondere Begabungen, Behinderung, Migration, Zugehörigkeit sozialer Schichten und Milieus, Kulturen, religiöse und weltanschauliche Überzeugungen mit ein.

Kommt ein Kind zu uns in die Einrichtung, sprechen wir im Aufnahmegespräch Besonderheiten des Kindes an und suchen bei Bedarf personelle und sachliche Hilfen.

Unsere derzeitigen Integrativkinder werden gruppenübergreifend zusätzlich von einer Zusatzkraft mit 20 Stunden pro Woche gefördert.

Grundlage für jedes Kind ist ein individueller Förderplan und regelmäßige „runde Tische“ mit allen an der Förderung beteiligten Therapeuten, Frühförderstellen und Ärzten.

Von größter Bedeutung allerdings ist in diesem Zusammenhang eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Konkrete Aufgaben der Zusatzkraft sind neben adäquater Einzelkindförderung:

- Kontakt zu Fachdiensten
- Initiieren und organisieren der „runden Tische“
- Planung und Reflexion von individuellen Angeboten und Fördermaßnahmen
- Austausch und Einbringen von Bedürfnissen und Erfordernissen im Gesamtteam z.B. während der 14-tägigen Teambesprechungen.

5.8. Bildungsbereiche

5.8.1. AV BayKiBiG § 14

Aufgaben des pädagogischen Personals

- (1) Das pädagogische Personal hat die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Kinder die Bildungs- und Erziehungsziele vor allem durch angeleitetes und freies Spiel erreichen. Hierzu gehören insbesondere sinnliche Anregung und Bewegung, Begegnung mit der Buch-, Erzähl- und Schriftkultur, der darstellenden Kunst und der Musik, Experimente, der Vergleich und die Zählung von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung.

- (2) Das pädagogische Personal soll sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans (...) orientieren.

Die einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche werden nicht isoliert voneinander betrachtet. Es vernetzen, verzahnen, verweben sich immer mehrere Bereiche miteinander. Beispielsweise können in einem Kunstprojekt sprachliche, naturwissenschaftliche, mathematische und musikalische Aspekte verknüpft sein.

5.8.2. Sprachliche Bildung

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellem Leben.“ (BEP, Seite 207)

Sprachliche Bildung und Entwicklung ist für jedes Kind ab dem 1. Tag im Kinderhaus fester Bestandteil des Alltags. Die Sprache ist der Schlüssel für die weitere Entwicklung. Dabei spielt die Beziehung zu den Bezugspersonen wichtige Rolle. Eltern und wir als Pädagogen stehen in der Verantwortung gute „Sprachvorbilder“ zu sein. Mit vertrauten, wiederkehrenden Ritualen und einem strukturierten Tagesablauf geben wir den Kindern Sicherheit und sprachliche Anreize.



Wir legen viel Wert auf:

- die Entwicklung nonverbaler Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik, Gestik)
- die Fähigkeit, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken
- das Interesse am Dialog, das heißt auf das Zuhören, auf die Kompetenz auf Äußerungen von anderen einzugehen, Gesprächszeiten der anderen zu respektieren (z.B. Erzählstein, Sprechteppiche)
- die Entwicklung von Konfliktlösemöglichkeiten
- das Verständnis von Texten (längeren Erzählungen folgen, den Sinn verstehen, darüber diskutieren und ihn umsetzen können)
- die Freude am Geschichten erzählen

- das Interesse an Laut- und Wortspielen, Reim und Gedicht
- die Neugierde auf fremde Sprachen
- Entwicklung von Literacy (Erfahrung und Begegnung mit Büchern, Schrift, Reim und Erzählung)
- Beobachtung der Sprachentwicklung durch Sismik/Seldak-Bogen
Beobachtung, Kurzzeitbeobachtung)
- VORKURS Deutsch für deutsch- und anderssprachige Kinder (s. 8.3.)

5.8.3. Mathematische Bildung

„Ohne ein mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.“ (BEP Seite 251)

Bei uns haben die Kinder ständig Berührung mit mathematischen Vorgängen. Durch das Einbeziehen der Kinder, lernen sie in Projekten und im Spiel beispielsweise Formen, Flächen, Körper und Muster.



Unsere Impulse:

- die Bereitstellung von attraktivem Material (Waagen, Messlatten, geometrische Figuren...)
- Sortieren und Ordnen
- Bestimmen des Wochentages
- Anwesenheit der Kinder im Morgenkreis zählen
- gemeinsames Tische decken
- mathematische Spiele (Abzählreime, Würfelspiele, Kasterl-Hüpfen...)

5.8.4. Naturwissenschaftliche technische Bildung

Kinder zeigen ein natürliches Interesse an Vorgängen der Natur und der Technik. Sie wollen herausfinden „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert.“



Unsere Impulse:

- Beobachten von Naturphänomenen
- Erforschen und experimentieren
- Projekte zu verschiedenen Interessensbereichen: Magnetismus, Zeit und Raum, Licht und Schatten, Wetter, Jahreszeiten und Naturkreisläufe
- Beruf in diesem Bereich kennenlernen
- Bereitstellen von Materialien (Lupen, Brillen, Fernglas, Pipetten, Magneten, Mühlen, Sanduhren...)

5.8.5. Umweltbildung

Die Kinder sollen lernen, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als verletzlich wahrnehmen.



Unsere Impulse:

- Umweltschutz und -bewusstsein
- Umgang mit Tieren und Pflanzen, Naturmaterialien
- Erforschen von Naturphänomenen
- Naturbegegnungen, Beobachten von Vorgängen in der Natur/Umwelt (Pflanzenwachstum, Artenvielfalt kennenlernen, Waldtage)
- Gezielte Auswahl von Lebensmitteln
- Erkennen von Kräutern, Wissen über die Pflege und Verwendung (Löwenzahn >>> Löwenzahnsirup / Pfefferminze >>> Pfefferminztee)
- Mülltrennung, Recyclingprozesse / Wertehaltung zur Natur (Fürsorge, Achtsamkeit, Verantwortung)

5.8.6. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

Kreativität ist die schöpferische Fähigkeit des Menschen. Kreativ sein heißt, sich auf den Weg machen, Wahrgenommenes umsetzen können und Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken. Dies bedeutet: Experimentieren mit Farben, Formen, (wertlosem) Materialien, Geräuschen, Klängen, Worten, Gesten,

Wir geben den Kindern die Möglichkeit zur „kreativen Freiheit“ und bieten schon allein

durch die Raumgestaltung eine Vielfalt an Angeboten.

Im Atelier können die Kinder eigenständig ihre Ideen und Eindrücke umsetzen. Kinder teilen sich in ihrer Kreativität uns Erwachsenen mit.



Unsere Impulse

- Mal-Atelier (Bereitstellen von unterschiedlichen Farben, Papieren, Materialien)
- Wir sehen das Kind als „Künstler“ das selbständig agiert und experimentiert
- Das Kind soll Freude und Lust am kreativen Tun haben, eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken
- Grundverständnis über Farben vermitteln (Wirkung, Ausdruckskraft, Mischen,...)
- Über Kunstwerke diskutieren und kommunizieren, Auseinandersetzung mit historischer Kunst und Künstlern
- Wertschätzung von Kinder-Kunstwerken
- Kennenlernen verschiedener kreativer Ausdrucksformen (Theater, Tanz,...)

5.8.7. Musikalische Bildung

Musik fördert die Kreativität und Ausdrucksform beim Kind und ist ein Teil ihrer Erlebniswelt. Das Kind wird in unserer Einrichtung mit der eigenen Stimme vertraut gemacht, es soll Spaß daran haben, die Stimme zu gebrauchen. Musik und Tanz bringen Lebensfreude und beeinflussen die Sprach- und emotionale Entwicklung des Kindes positiv, stärken die Team- und Kontaktfähigkeit. Wir setzen im Kinderhaus (Orff-) Instrumente ein und stellen sie zur Verfügung. Das Experimentieren mit Instrumenten steht im Vordergrund. Im Laufe der Zeit werden aber auch Geschichten vertont, Lieder begleitet, Aufführungen einstudiert. Wir kombinieren Sprach- und Musikerziehung, so werden zum Beispiel Sprechverse mit „Körperinstrumenten“, wie Klatschen, Stampfen,.... musikalisch ausgestattet.



Unsere Impulse:

- Musik, um sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken äußern, emotionale Belastungen abreagieren
- Stimm- und Sprachbildung
- den Kindern ein Repertoire an Liedern lernen, Begegnung mit Musik aus unserer und anderen Kulturkreisen (Eltern aus anderen Nationen lernen uns Lieder,...)
- Musik als Möglichkeit zur Entspannung, Aufmunterung und Lebensfreude kennen lernen
- auf musikalische Reize konzentriert hinhören, wahrnehmen, diese orten und darauf reagieren können
- beim Zuhören zwischen laut – leise, hoch – tief, schnell – langsam unterscheiden können
- Förderung der Kontakt- und Teamfähigkeit (einander zuhören, aufeinander reagieren,)
- Begegnung mit Notenschrift (Liederbücher, Liedblätter in der Portfoliomappe...)
- Musikinstrumente selber bauen, Musikstücke in Bewegung umsetzen, Malen nach Musik,...
- Klanggeschichten

5.8.8. Bewegung, Tanz und Sport

Bewegung ist von großer Bedeutung für die altersgemäße, gesunde Entwicklung des Kindes, denn Kinder haben Freude an der Bewegung. In der Einrichtung legen wir viel Wert auf eine ausreichende Bewegungsmöglichkeit, Ausdauer, Gleichgewichtssinn, Durchsetzungsvermögen und Vermeidung von Übergewicht.

Dies wird zum Einen mit freien Bewegungsangeboten gefördert. Dazu schaffen wir Bewegungsraum im Gangbereich durch variable Bewegungselemente zum Klettern und Bauen, Rollbretter, Pedalo, Hängematte, Decken und Matzratzen, Schachtelhäuser, usw. Wir bieten auch gezielte Angebote in der Schulturnhalle, am Sport- und Hartplatz und in unserem Garten. Im Laufe des Vormittages werden Bewegungsangebote, wie Gymnastik, Tanzen, Rhythmik und Bewegungsspiele durchgeführt.

Durch unsere ländliche Lage nutzen wir unsere Umgebung, gehen oft zu den ortsnahen Spielplätzen, Wiesen und Wäldern.



Unsere Impulse:

- Bewegungsraum mit Materialien und Geräten
- Gezielte Bewegungsangebote / Sporttage (Fußball, Bewegungsbaustelle,...)
- Exkursionen (Wald, Spielplatz, Spaziergang, Fußballplatz,...)
- Gartenbereich / Außenspielgelände
- Das Kind kann im Alltag Bewegungserfahrungen sammeln, motorische und koordinative Fähigkeiten aufbauen, Ausdauer üben, Koordination, Körpergefühl und -bewusstsein entwickeln

5.8.9. Gesundheit

„Gesundheit ist mehr als nur frei sein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialen Wohlbefinden.“ (BEP Seite 372)



Unsere Impulse:

- Umgang mit Mitmenschen
 - Positives Selbstkonzept, Eigenverantwortung für Körper und Gesundheit (Ruhe und Schlaf zugestehen, Entspannungstechniken erlernen, ...)
 - Ausgewogene Ernährung (gesundes Frühstück, Obst- und Gemüseteller,...)
 - Gleitende Brotzeit (Zeitpunkt selbst wählen, wann habe ich Hunger?)
 - Esskultur: gedeckter Tisch, gemeinsames Sitzen am Tisch
 - Zubereitung von Essen (Koch- und Backangebote)
 - Leistungserwartung, Stress, Belastung, Erlernen von Bewältigungsstrategien
 - Misserfolg und Frustration im Alltag
 - Hygiene und Körperpflege (Händewaschen, wer darf mich wickeln oder mich auf die Toilette begleiten?)
 - Grundverständnis über den Körper erlernen (Augen und Sehen, Zahnwechsel,...)
 - Sexualität (unbefangener Umgang mit dem Körper, Intimsphäre wahren, angenehme und unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen)
 - Mögliche Gefahren erkennen (Klettern, Kerze, Straßenverkehr, ...).
- Projekt: Kneippen im Kinderhaus (Gesundheitskonzept nach Pfarrer Seb. Kneipp).

6. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

6.1. Zusammenarbeit und Mitbestimmung

BayKiBiG Art. 4 > Allgemeine Grundsätze

(1) Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Sorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

Eine erfolgreiche und wertvolle Arbeit mit Kindern ist immer auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen. Nur wenn das Kind spürt, dass Erzieher und Eltern Vertrauen zueinander haben, kann es sich in unserer Obhut wohlfühlen und entfalten. Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der

sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der Kinder kooperieren. Diese Partnerschaft kann nur gelingen, wenn auch die Eltern bereit sind, sich mit der Kindertagesstätte auseinanderzusetzen. Kindergartenteam und Eltern müssen sich offen begegnen. Wir wollen nicht nur für die Kinder da sein, sondern auch die Eltern bei der schwierigen Aufgabe der Erziehung begleiten.

6.2. Mitwirkung / Mitbestimmung

Eltern haben viele Kompetenzen und Interessen, die sie in Projekten, Festen und Feiern einbringen können. Wir freuen uns, wenn Eltern uns mit ihrem Erfahrungsschatz bereichern und Kindern neues Wissen zugänglich machen.

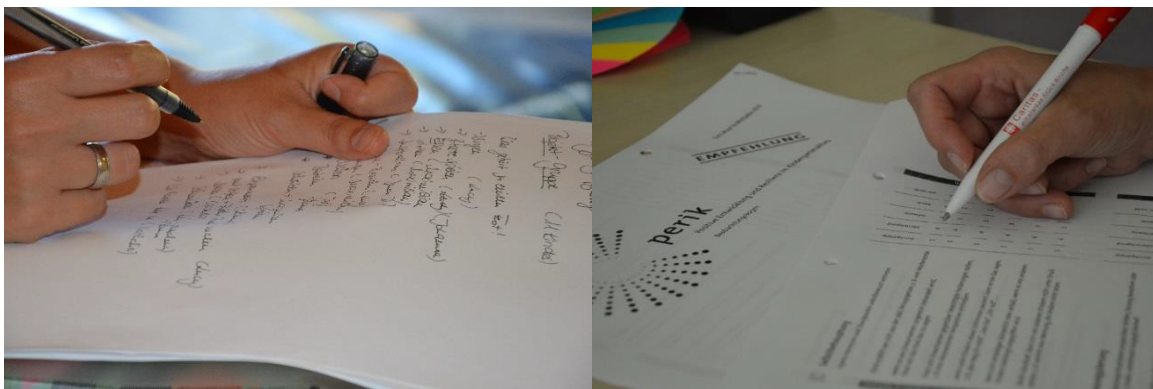
6.3. Formen und Angebote der Elternpartnerschaft

- Gestaltung der Eingewöhnungszeit und von Übergängen
- Gremium Elternbeirat (intensive Zusammenarbeit)
- Information und Austausch / Dialog
- Beratung, Vermittlung von Fachdiensten (Therapeuten, Beratungsstelle,...)
- Mitarbeit bei Projekten und Festen/Feiern
- Termingespräche zum Entwicklungsstand des Kindes
- Familienangebote (Wanderungen,)
- den Bedürfnissen der Eltern angepasste Angebote (gesundes Frühstück, Mittagessen, Öffnungszeiten)

7. Qualitätssicherung und -entwicklung

7.1. Beobachtungsverfahren

Die regelmäßige Durchführung von Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak, Perik) und die Kurzzeitbeobachtung sind Bestandteil unserer Arbeit und Grundlage für Entwicklungsgespräche.



7.2. Elternbefragungen

In jährlichen Elternbefragungen zur Zufriedenheit und den Öffnungszeiten überprüfen wir unsere Arbeit. Gemeinsam im Team wird die Auswertung der Fragebögen besprochen, diskutiert und mögliche Veränderungen angedacht.

Um Transparenz zu gewährleisten, hängen wir die Auswertung der Fragebögen für die Eltern aus.

7.3. Qualitätsentwicklung im Team

Die pädagogischen Kräfte überprüfen und reflektieren ihre Arbeit / ihr Erziehverhalten:

- 14-tägige Teambesprechung (Fallbesprechung, Projekte, Beobachtungen und Dokumentationen,)
- Fortbildungen (Einzelthemen, Teamfortbildung)
- bei der Teilnahme an Arbeitskreisen und Fachtagungen (Arbeitskreis Inklusion, Arbeitskreis Integration, Arbeitskreis Krippe)
- durch Hospitationen anderer Einrichtungen
- im Austausch mit anderen Kindergarten- und Krippenteams

8. Öffentlichkeitsarbeit / Gemeinwesenorientierung

8.1. Vernetzungs- und Kooperationspartner / Fachdienste

Wir pflegen den Kontakt zu allen für unseren Erziehungsauftrag relevanten Stellen, wie z.B. Grundschule, Frühförderung, Caritas, Pädagogisch-psychologischer Dienst, Familienhilfe, Jugendamt, Kommune und machen unsere pädagogische Arbeit durch Projekte im Umfeld und in verschiedenen Medien transparent.

Die Beratung von Eltern und die Vermittlung zu Fachdiensten bei Erziehungs- und Verhaltensauffälligkeiten und/oder finanzieller Unterstützung (z.B. Beitragsübernahme) ist Bestandteil unserer Arbeit.

Mit diesen versuchen wir kooperativ zusammenzuarbeiten und gemeinsam mit den Eltern an Entwicklungsfortschritten zu arbeiten.

8.2. Kinderschutz - § 3 AV BayKiBiG

„Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen. Das Miteinbeziehen der insoweit erfahrenen Fachkraft wird vom Erzieherteam als große Unterstützung angesehen.

Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht nötigenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.“

8.3. Kooperation mit folgenden Schulen: Grundschule Ritter-Tuschl Vilshofen, Grundschule Alkofen, Grundschule Aunkirchen, Franz-Xaver-Eggersdorfer-Schule Vilshofen, Montessori-Schule Vilshofen

Die zentrale Bedeutung der Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule ist der bevorstehende Übergang der Vorschulkinder in die Grundschule. Dieser soll von allen Betroffenen (Kind, Eltern, Erzieher, Lehrer) gemeinsam begleitet und gestaltet werden.

Grundlage hierfür sind für den Kindergarten und die Grundschule die „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und die Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ vom Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen, Unterricht und Kultus, 2012. und der Bildungs- und Erziehungsplan.

8.4. Deutschvorkurs 240 für Kinder mit Migrationshintergrund und deutsch sprechende Kinder

Grundlage hierfür ist eine systematische und kontinuierliche Beobachtung der Kinder.

Für die Beobachtung und Dokumentation verwenden wir den Beobachtungsbogen SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen)

Hierbei geht es uns um Kinder, die nicht nur mit der deutschen Sprache aufwachsen, sondern von zu Hause noch eine weitere Sprache mitbringen.

Sprache, Wortschatz und Grammatik fördern wir vom ersten Kindergarten an im Rahmen des normalen Tagesablaufs (Morgenkreis, freies Spiel, Angebote, Buchbetrachtungen...) und mit gezielten Einzelförderungen.

Hierzu spielen wir adäquate Tischspiele, fordern das Kind auf, eigene Bilderbücher mit in die Gruppe zu bringen und vieles mehr.

Im letzten Kindergartenjahr (Vorschuljahr) nehmen die Kinder in kooperativer Planung mit der Grundschule am Deutsch Vorkurs 240 teil, das heißt eine Grundschullehrkraft unterrichtet die Kinder an zwei Vormittagen jeweils zwei Stunden à 45 Minuten. Für das Bringen und Abholen der Kinder sind die Eltern verantwortlich. Neu ist, dass auch deutschsprachige Kinder nach Überarbeitung des Projektes aufgrund der Auswertung des Beobachtungsbogen SELDAK diese Förderung erhalten können.

Im Kindergarten wird im Vorschuljahr neben den alltäglichen Bildungsmomenten das Projekt WUPPI, s Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit durchgeführt.

9. Ausblick



9.1. PQB

Um unsere Arbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln nehmen wir derzeit am Modellversuch PQB Pädagogische Qualitätsbegleitung für Kindertageseinrichtungen in Bayern teil. Dieses Angebot dient der systematischen Beratung und Begleitung. Im Mittelpunkt des Coaching-Prozesses steht das tägliche Miteinander zwischen Kindern und uns als Kinderhausteam.

9.2. Einrichten unseres neuen Kinderrestaurants

Damit unsere Mittagskinder einen ansprechenden Platz für ihr Mittagessen vorfinden können und eine gut ausgestattete Küche, die den Anforderung entspricht vorhanden ist, wird unser neues Kinderrestaurant bald bezugsfertig sein.

9.3. Gestaltung eines Wasserspielplatzes im Gartenbereich in Zusammenarbeit mit den Eltern und des Bauhofs

Damit soll unseren Kindern ein naturnaher Erlebnisraum in unserem eigenen Kindergartenbereich geschaffen werden; dieser reiht sich nahtlos in unseren seit vielen Jahren bestehenden Schwerpunkt Wasser (Sebastian Kneipp) ein

9.4. Teilnahme am Projekt: Aus Liebe zu unserem Nachwuchs (EDEKA Stiftung)

Damit können wir im Frühsommer Hochbeete bepflanzen, unser eigenes Gemüse pflegen und es beim Wachsen beobachten.

9.5. Feier des 15jährigen Bestehen unseres Kinderhauses Arche Noah

In diesem Zusammenhang planen wir mit der Gruppe Shalom ein Musical zur Thematik Arche Noah aufzuführen.

10. Impressum

Für den Inhalt der Konzeption sind verantwortlich:

Rita Meister, Sandra Kößler, Maria Franz, Olga Schmidt, Andrea Hilking, Stefanie Steinberg, Thomas Hidringer

Fotos: Team des Kinderhauses

Wir überprüfen unsere Konzeption jedes Jahr neu auf Aktualität und verändern oder erweitern diese nach den jeweiligen Erfordernissen.

© 2016 Kinderhaus Arche Noah Vilshofen a.d. Donau